Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 25 (1931)

Heft: 11

Artikel: Heimatlos!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschmackssinn verhältnismäßig nur wenig Erregungsmöglichkeiten zuläßt. Alle echten Geschmacksempfindungen lassen sich vollständig nach= ahmen durch den Geschmack einer Mischung aus vier Stoffen: Chinin, Kochsalz, Zucker und Säure. Diese Stoffe entsprechen den bekannten vier Grundempfindungen: bitter, salzig, suß und sauer. Man stelle sich den Roch vor, der einer feinen "Bunge" die Genüffe einer raffinierten Mahlzeit durch die Kombination obiger Stoffe ersegen wollte, dann versteht man, daß das Eigenartige und Erfreuliche an dem "Geschmack" von Braten, Gemüsen, Früchten und Wein nicht Geschmacks-, sondern Geruch &= sensationen sind. Man wird dann aber auch sich in die Lage der Leute hineinversetzen können, die z. B. nach einer Grippe den Geruch verloren haben und denen "alles nach Stroh schmeckt". Wenn dann der Geruchsfinn sich wieder erholt, so treten während der Erholung eigenartige Geruchstäuschungen auf. Da riecht 3. B. Bohnenkaffee nach faulen Giern oder reiner Alkohol nach Effig.

Das ist besonders merkwürdig deswegen, weil bei gesundem Geruchsorgan solche Täuschungen niemals vorkommen. Wir können mit Sichersheit sagen, daß es auf der ganzen Welt nicht zwei Körper gibt, die sich im Geruch vollkommen gleichen. Darin unterscheidet sich der Geruchssinn ganz wesentlich vom Geschmack. Alle Bersuche, ein chemisches System der Geruchsqualitäten aufzubauen, sind gescheitert. Wir können im Gegenteil sessstellen, daß die Stoffe, die sich im chemischen Ausbau am ähnlichsten sind, einen Unterschied im Geruch ausweisen. Dem Chemiker gelingt ihre Unterscheidung nur bei Anwendung

bestimmter Hilfsmittel.

Die Mengen des Stoffes, die zur Reizung unseres Geruchssinns ausreichen, brauchen nur phantastisch klein zu sein. Aber sie sind immershin groß genug, um die Stimmung und Laune eines Menschen zu beeinflussen und mehr als wir annehmen unsere Vorstellungen und Handslungen zu bestimmen.

Zur Unterhaltung

Heimatlos!

Es war ein sonniger Novembertag, wir waren im Klassenzimmer versammelt und machten uns zum Unterricht zurecht, als die Türe aufging und unsere Vorsteherin in Be-

gleitung eines Herrn und einer Dame mit Tochter erschien. Besuch kam ab und zu, doch fiel uns dieser auf, da er so elegant war und die Tochter ein lieblich rosiges Gesichtlein hatte, aus dem ein paar prächtig blaue Augen leuch= teten. Der herr und die Dame gingen wieder, das Mädchen blieb im Institut und wurde uns als May vorgestellt. Sie sprach englisch, etwas französisch und nur wenig deutsch; doch hatten wir uns bald mit ihr verständigt, sie war mit Onkel und Tante in England und Frankreich, teilweise auch durch Deutschland gereift, war also für uns eine Art Weltwunder. Hatten einige von uns auch weit in die Bei= mat, so wurden wir doch jeweisen auf dem fürzesten Weg in die Ferien befördert. In kurzer Zeit konnte sich May ganz gut auf deutsch verständlich machen und erzählte uns auch, daß sie bis zum zwölften Sahr Ontel und Tante für ihre Eltern gehalten habe. Dann an ihrem zwölften Geburtstag sei ihr gesagt worden, daß sie Onkel und Tante seien; von den Eltern wollte niemand etwas wiffen. Nun sei sie hierher gekommen, um deutsch zu lernen. Mit ihrem hübschen Gesang hatte sie bald unsere Herzen gewonnen und die meisten fühlten etwas wie Mitleid mit May, die von ihren Eltern nichts wußte. So klein und zier= lich sie war, so war sie doch eines der ältern Mädchen, sie zählte 18 Jahre. Da kam Weihnachten, wie freuten wir uns alle darauf hin. es gab ja Briefe und Pakete zu erwarten. May schien etwas stiller als sonst, sie hatte keinen Brief mehr von ihren Verwandten er= halten, hoffte aber dennoch, der Chriftabend möchte ihr etwas bringen. Der heilige Abend kam, jedes fand an seinem Blätchen Bakete und Briefe und allerlei Kleinigkeiten, doch May's Plat war ziemlich leer. Ohne die liebe Gabe der Vorsteherin, die sie einer jeden zu= kommen ließ, wäre May nicht beschert worsben — kein Brief, kein Liebeszeichen von ihren Verwandten. Die hervordrängenden Tränen suchte sie zu verbergen. Das sah auch Flory, die fürstlich von zuhause bedacht worden, nahm etliche ihrer Gaben und legte sie still an May's Platz. So verging Neujahr, dem Mädchen kam kein Lebenszeichen zu und oft meinte sie, halb Spaß, halb Ernst: "Ob mich Tante und Ontel nun hier abgeschüttelt haben!"

Da kam ihr neunzehnter Geburtstag, eine kleine Gabe von uns half ein bischen zur Feststimmung. Noch sehe ich May, mit welcher Spannung sie der 10 Uhr=Post entgegensah

an jenem Tage, sie hoffte immer noch insge= heim auf ein Liebeszeichen ihrer Tante. Das kam nicht; aber an einem der nächsten Tage wurde sie zur Vorsteherin gerufen und nach einer Weile sahen wir sie verweint zurückkommen. Was mochte der Grund sein? Uns waren solche "Gänge" sonst bekannt, die meist mit weinen endeten, sei es, daß wir einer Un= art wegen oder sonst zur Rede gestellt wurden. May ging einige Tage bleich und still umher, was gar nicht ihrer Art entsprach; dann brach sich ihr Weh Bahn, schluchzend teilte sie uns mit, daß sie das ärmfte Geschöpf sei auf dieser Erde, keinem Menschen gehöre sie an; das seien weder Ontel noch Tante, die sie herge= bracht haben, sie gingen sie nichts an. "Ich bin heimatlos!" klagte May, "wißt Ihr, was das heißt? Man hat mich belogen; zuerst waren sie meine Eltern, dann Onkel und Tante, nun wollen sie nichts mehr von mir wissen - ich sei nur ein Londoner Findel= kind." Welch' einen dustern Eindruck diese Mit= teilung auf uns machte, ist nicht zu beschreiben; das arme Ding wußte nichts von seinen Eltern, gehörte niemandem, die Leute, die sie herge= bracht, waren ihrer überdrüssig, May war heimatlos! — Kurze Zeit nachher wurde sie leidend, eine tückische Krankheit hielt Einkehr in dem jungen Körper, May hustete oft nächtelang. Anfänglich, da sie sah, daß wir sie be= dauerten, daß sie so ohne Heimat sei, lachte sie uns aus und meinte, sie entpuppe sich mal als Fürstentochter. Doch war sie nur zum Scheine lustig, man konnte das oft genug merken. Es folgten zwei schwere Jahre für May und allemal, wenn die andern in die Ferien durften, oder wenn sie Briefe kriegten, sagte sie: "Wie schön Ihr's habt, Ihr könnt heim, ich bin heimatlos!" Da sie bann so elend wurde, fand sie freundliche Aufnahme im Diakonissenhaus, und nach wochenlangem Ringen endlich erlöste sie der Tod. Oft hatte sie geäußert: nun werde sie "heimgehen"; sie war in dem stillen Hause selbst so sanft und geduldig geworden; und als ihr dann die Schwestern, die das fremde Kind gar lieb ge= wonnen hatten, die Augen schlossen, da sah das blaffe Gesichtchen so unendlich glücklich aus, da war May wahrhaftig nicht mehr "heimatlos".



Aus der Welt der Gehörlosen

† Otto Baumann

Schriftsetzer, ist am 30. April nach 10-wöchigem Krankenlager im Aspl Reumünster-Zürich gestorben. Er wurde am 2. Mai kremiert. Seine hörende Frau schreibt uns:

Otto Vaumann war schon seit einigen Monaten krank, ich pflegte ihn zu Hause, bis ich nicht mehr konnte,, weil ich vor 1¹/4 Jahr auch einige Wochen schwer krank gewesen war, und dann nicht mehr die Krast hatte, ihn länger

zu pflegen.

Otto wurde im Jahr 1918 erstmals krank, er hatte damals Bleivergiftung und chronische Nierenentzündung. Er wurde dann von der Thpographia Olten als invalid erklärt, wo er 32 Jahre am Oltener Tagblatt gearbeitet hatte. Damals sind wir nach Zürich gezogen, wo wir uns mit dem Ersparten und meinem Verdienst durch Waschen, Bügeln und Putzen, ehrlich und redlich, aber zufrieden durchbrachten.

Otto Baumann wurde geboren am 18. August 1870 in Richterswil. Er war acht Jahre in der Taubstummenanstalt Landenhof bei Aarau und kam nachher ans Oltener Tagblatt in die Lehre. Verheiratet haben wir uns 1901 in der reformierten Pfarrkirche zu Olten. Herzlichen Dank, daß mein lieber Mann die Zeitung gratis bekam, nachdem er krank wurde.

Wwe. Rosa Baumann.

Ehre solchem Fleiß und Treue! (D. Red.)

- Am 19. Mai ift nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren † Jakob Flückiger, Schreiner in Sumiswald, im Herrn entschlafen. Er hat viele Jahre bei der Familie Stettler treu und fleißig gearbeitet. Die Familie Stettler schreibt, sie werde ihm ein freundliches Andenken bewahren.
- Am 25. Mai ist Fräulein Anna Erümpler, gewesene Glätterin in Bern, nach schwerem Leiden, im Alter von 78 Jahren, im festen Glauben an ihren Erlöser sanft entschlafen. Wir werden später noch aus ihrem Leben berichten.

Eine Caubstummenkirche in Australien. Zu dieser Taubstummenkirche ist in Melbourne vom Statthalter und vom Erzbischof der Grundstein gelegt worden.